

**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera

**Herausgeber:** Schweizerische Gesellschaft für Geschichte

**Band:** 29 (1979)

**Heft:** 3/4

**Buchbesprechung:** Stilli. von Fährleuten, Schiffern und Fischern im Aargau. Der Fluss als Existenzgrundlage ländlicher Bevölkerung [Max Baumann] / Hunzenschwil. Von der Urzeit bis zur Gegenwart [Peter Steiner]

**Autor:** Kläui, Hans

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

WERNER MEYER, EDUARD WIDMER, *Das grosse Burgenbuch der Schweiz*. Zürich, Ex Libris, 1977. 320 S. Abb.

Seit dem Erscheinen von Werner Meyers «Burgenbuch» gibt es nun ein überschaubares, wissenschaftlich fundiertes Werk über den mittelalterlichen Wehrbau in der Schweiz. Das Buch setzt insofern neue Akzente, als über die Beschreibung der historischen, genealogischen und baugeschichtlichen Verhältnisse hinaus siedlungsgeschichtliche, machtpolitische und kulturelle Aspekte laufend miteinbezogen werden. Dabei erliegt Meyer weder der Gefahr, sich im Detail zu verlieren, noch jener einer unzulässigen Generalisierung. Das gelingt ihm dadurch, dass er die Burgen auf Schweizerboden in acht grosse Bereiche gliedert, deren Besonderheit er jeweils einleitend umreist. Die Felsennester Graubündens geben Anlass, die Bedeutung der Burgen als Wirtschaftszentren hervorzuheben. Anhand der Tessiner Burgen zeigt Meyer die Spannweite von der Zuflucht bietenden Grottenburg bis zur prunkvollen Mailänder Festung auf. Die «bösen Türnlin» der Innerschweiz geben Gelegenheit, neuste Forschungsergebnisse zur Gründungsgeschichte der Eidgenossenschaft vorzulegen. Die Burgen des Wallis stehen vor dem Hintergrund der Auseinandersetzung zwischen den Bischöfen von Sitten und dem Haus Savoyen, während in der Westschweiz bis zu den Eroberungszügen der Berner und Freiburger ein lebensfroher Adel das Bild prägte. Am Beispiel der Juraburgen kommt Meyer auf das Wesen der Rodungsherrschaften zu sprechen. Viele Burgen des Aareraums standen und entstanden im Spannungsfeld zwischen den Zähringern, Lenzburgern und Habsburgern, wobei eine politische Einigung auch hier durch die vielen mittleren und kleinen Adelsherrschaften verhindert wurde. Ein Beispiel völliger Macht- und Besitzersplitterung liefert schliesslich das Gebiet der Ostschweiz.

Diesen Übersichten, die Einblicke in die vielfältigen Entwicklungsformen des Rittertums und des Wehrbaus gewähren, folgt jeweils die Beschreibung von ein bis zwei Dutzend Burgen, wobei nicht nur Paradestücke, sondern stets auch weniger bekannte Wehrbauten gewürdigt werden.

Ein einleitendes Kapitel gibt Auskunft über den heutigen Stand der Ritter- und Burgenforschung in der Schweiz. Mit zahlreichen mittelalterlichen Darstellungen, mit Zeugnissen aus Bilderchroniken, mit Abbildungen von Fundmaterial, mit Plänen, Karten und Skizzen werden die Aussagen erhärtet. Überhaupt gibt das reiche Bildmaterial, vor allem die hervorragenden Fotos von Eduard Widmer, dem Buch ein besonderes Gepräge. Das Verzeichnis wichtiger Fachwörter, das Namen- und Ortsregister und der leicht lesbare Text erschliessen das Werk auch dem Laien. Werner Meyer hat denn auch das «Burgenbuch» dem Schweizerischen Burgenverein, in dem sich Burgenfreunde und Fachleute vor fünfzig Jahren zusammenschlossen und dessen Präsident er ist, zu seinem Jubiläum gewidmet.

*Feldmeilen*

*Heinrich Boxler*

MAX BAUMANN, *Stilli. Von Fährleuten, Schiffern und Fischern im Aargau. Der Fluss als Existenzgrundlage ländlicher Bevölkerung*. Windisch, Eigenverlag, 1977. 390 S. Abb.

PETER STEINER, *Hunzenschwil. Von der Urzeit bis zur Gegenwart*. Verfasst im Auftrag der Ortsbürgergemeinde Hunzenschwil. Menziken, Baumann: 1978. 642 S. Abb.

Man möchte sich vom Siedlungsbild und den wirtschaftlichen Lebensgrundlagen her kaum zwei grössere Gegensätze denken als die beiden aargauischen Gemeinden Stilli und Hunzenschwil, welche in jüngster Zeit ihre angemessenen ortsgeschichtli-

chen Darstellungen gefunden haben. Beiden ist indessen gemeinsam, dass sie bis in die neueste Zeit einer eigenen Pfarrkirche entbehrten und nur aus einer einzigen Dorfsiedlung bestanden, ohne Aussenwachen und Einzelhöfe. Dies ermöglichte es den Verfassern, im üblichen Rahmen einer Ortsgeschichte sich den verbleibenden Themen in besonders eingehender Weise zu widmen und dabei fast jedem Haus und jedem Bürgergeschlecht ihre Aufmerksamkeit zu schenken.

Dies gilt zunächst für die Arbeit von Max Baumann über das Dorf Stilli an der Aare, handelt es sich doch hier um den Sonderfall einer Siedlung, die mit sehr kleiner nutzbarer Gemarkung ihre Entstehung und Existenzgrundlage fast ausschliesslich einem fliessenden Gewässer verdankt. Damit wurde die Geschichte des Ortes zu einer Studie über Fährleute, Schiffer und Fischer im Aargau. Steht im Mittelpunkt des ersten Teils das Fahr Freudenau-Stilli mit seinen komplizierten Lebensverhältnissen, seiner genossenschaftlichen Organisation und seinem späteren Niedergang als öffentlichem Verkehrsmittel, so befasst sich der zweite Teil mit der Längsschiffahrt und ihrer wirtschaftlichen wie sozialen Bedeutung. Ein gewichtiger Abschnitt ist der Fischerei gewidmet, wobei auch hier die Rechtsgrundlagen der Flussfischenzen anhand sorgfältigster Quellenforschung dargestellt werden. Nachdem sich der Verfasser auch der mühsam und wenig einträglichen Goldwäscherei gewidmet hat, untersucht er in einem fünften Teil das Dorf Stilli in seiner Entwicklung von 1450 bis 1900, vorab die Struktur der Bevölkerung, die Wirtschaft, die soziale Schichtung, das Wachstum des Einzelhofes zur Dorfsiedlung, Gewerbe und Landwirtschaft, die gesellschaftlichen Verhältnisse bis hin zum «Menschenschlag», wobei vieles mit statistischen Unterlagen sichtbar gemacht wird.

Die andere Aargauer Gemeinde, Hunzenschwil, in einem waldnahen Ackerbau-gebiet gelegen, hat durch Bezirkslehrer Peter Steiner eine fast monumentale Darstellung erfahren. Wegen ihrer Zugehörigkeit zur Urfparrei Suhr – auch nach dem Kirchenbau von 1959/60 – konnten die für eine Ortsgeschichte sonst obligaten Kapitel über das kirchliche Leben kurz gehalten werden, so dass viel Raum verfügbar blieb für die bäuerlichen Besitz- und Betriebsverhältnisse, die alte Dorf-gemeinde, die Wirtschaft, die Bevölkerung und die sie bildenden Geschlechter, dann aber auch für die Kriegsnöte und Seuchen, für die politischen Wirren nach 1798 und die Entwicklung der Gemeinde bis zur Gegenwart. Auf die 17 Textkapitel folgen drei bemerkenswerte Anhänge: der erste erzählt das tragische Lebensschicksal des Gemeindegürgers und Ammanns Hartmann Rohr (1758 bis 1841), das einer gesonderten literarischen Darstellung würdig wäre; der zweite enthält aufschlussreiche Tabellen, Verzeichnisse und Dokumente, nicht zuletzt die Auswanderung nach Übersee betreffend; während der dritte eine Anzahl Stammtafeln zu Hunzenschwiler Geschlechtern vermittelt. Von der ausserordentlich arbeitsreichen Quellenforschung zeugt auch der umfangreiche, drucktechnisch vielleicht etwas zu wenig gegliederte Anmerkungs- teil, der auf die Materialien des umfangreichen, die Sozialgeschichte aufs beste berücksichtigenden Werkes hinweist.

*Winterthur*

*Hans Kläui*

COLIN MARTIN, *Essai sur la politique monétaire de Berne 1400–1798*. Lausanne, Bibliothèque historique vaudoise, 1978. In-8°, 372 p., ill. (Bibliothèque historique vaudoise, 60).

Que l'on ne se trompe pas! Ce livre n'est pas une monographie de style traditionnel. L'auteur entend plutôt publier un certain nombre de sources relatives à la réglementation bernoise de la circulation monétaire: ordonnances de frappe, conférences monétaires, évaluations des cours de change. Ces éléments sont regroupés